



18- bis 25-Jährigen auf bloß 62,5 Punkte kommen. Monshi vermutet den Grund dafür in der Gelassenheit des Alters und der Krisenfestigkeit, die dieses mit sich bringe; ein sicherer Arbeitsplatz bzw. eine sichere Pension schützen vor materiellen Existenzsorgen.

Ein weiterer zentraler Faktor sind familiäre Verhältnisse: Kommen Väter und Mütter von zwei Kindern auf 67 Punkte in der Skala, liegt der Wohlfühl-Index für kinderlose Paare oder Singles bei 62,4 Punkten.

West-Ost-Gefälle

Stadtluft macht frei – aber nicht glücklich, wenn es nach dem Report geht: Auf Bundesländerebene sind Wiener mit 61,2 Punkten die Unzufriedensten, das Glück ist in Tirol (66,9 Punkte) und der Steiermark (66,2 Punkte) zuhause.

Beim Städteranking (Durchschnitt: 64,4 Punkte) schneidet Klagenfurt am besten ab, Wien liegt hier an vorletzter Stelle – knapp vor St. Pölten.

Wohlfühlindex

Der Durchschnittsösterreicher kommt auf 66,4 von 100 Punkten auf dem Billa Wohlfühl-Index. Dieser ermöglicht Einstufungen nach Merkmalen wie Wohnort, Beruf und Alter.

66,4
Punkte

Die Top 3 auf Bezirksebene bilden Imst, Liezen (beide 67,5 Punkte) und Kufstein (67,4 Punkte); was die Wiener Bezirke anbelangt, zeigt sich ein homogenes Bild, der Nobelbezirk Hietzing schneidet mit 62,4 Punkten am besten, Brigittenau mit 60,9 Punkten am schlechtesten ab.

Bildung und Arbeit

Menschen mit Matura oder höherer Ausbildung erreichen 65,9 Punkte, Menschen ohne Matura liegen mit 63,7 Punkten dahinter; ein viel wesentlicherer Faktor ist da die Beschäftigung – während Beamte einen Spitzenwert von 70,5 Punkte erreichen und Selbstständige und Pensionisten mit 66,3 bzw. 66,4 Punkten gleichauf liegen, bringen es arbeitslose bzw. arbeitsuchende Menschen nur auf 49 Punkte. Wenig überraschend, meint Monshi, sind für das Gros der Menschen doch die finanzielle Absicherung sowie eine als sinnvoll erlebte berufliche Tätigkeit ein Garant für Zufriedenheit.

„Den Sinn eines geschriebenen Wortes verstehen wir, wenn jeder Buchstabe seine Form und seinen Platz gefunden hat und all die Buchstaben in ihrem Zusammenhang begriffen werden“, holt Monshi aus.

Im Leben eines Menschen sei es genauso: „Wir alle wollen dem Leben eine persönliche Form und Bedeutung verleihen, indem wir an unseren Aufgaben wachsen und unseren Platz finden“ – das Streben nach Glück ist gleichbedeutend mit einem Streben nach Sinn.

Das Glück im Kleinen

Wer beim Gedanken an den Lebenssinn in allzu hohe Sphären aufzusteigen droht, den bringt eine andere Erkenntnis der Studie auf den Boden der Realität: Sinn werde nämlich auch aus den Freuden des Alltags gewon-



© Billa

nenen – und damit diese kleinen, aber in Summe so wichtigen Freuden des Alltags so oft wie möglich erlebt werden, gehen die Österreicher ihren Lieblingsbeschäftigungen nach: 58% zählen Kochen, 55% Einkaufen als Quelle der Alltagsfreude.

”

Wir wollen als Verbündeter für ein genussvolles Leben wahrgenommen werden und rücken das Wohlbefinden in den Mittelpunkt.

Robert Nagele
Billa-Vorstandssprecher

“

Hier kommt jetzt Billa ins Spiel, hier schließt sich auch der Kreis zum vollen Leben: Dieses möchte man mithilfe gewonnenen Erkenntnisse nun „noch stärker in den Fokus stellen“, betont Nagele – und nennt als Beispiel aktueller Bemühungen das Pilotprojekt Scan & Go im Billa Euro Plaza, wo sich Kunden lästige Wartezeiten an der Kassa durch Self-Checkout per Handy sparen können.

Auch die heurige Umstellung auf 100% heimisches Frischfleisch – betroffen davon ist vor allem das Putenfleisch, das bisher zum Großteil aus dem Ausland kam – bedeute ein volleres Leben; einmal mehr sei Billa hier seiner Vorreiterrolle gerecht geworden, wie einst bei der Verbannung von Käfigeiern und später beim Verkauf der sogenannten Wunderlinge.

Der Fokus auf das Wohlergehen ist eine Ansage: Man möchte anders wahrgenommen werden – nämlich, so Nagele, „als Verbündeter für ein genussvolles Leben“.

2-3
Prozent

Scan & Go

Der Billa Euro Plaza in Wien-Meidling ist das aktuelle Prestige-Projekt von Billa; dort kann man via Handy einkaufen (Scan & Go). Angepeilt werden 10–15%, derzeit sind es „zwei bis drei Prozent“. Mit der Zahl von 2.000 Kunden pro Tag ist man „super zufrieden“, so Nagele.